

Ceremony of Innocence

INVERS

Ein typo-Grafisches Multimedia-Spiel

von
Volker Ronneberger

So wie der Computer vom Arbeitsplatz des Grafikers nicht mehr wegzudenken ist, gehört der Termindruck zum Image der Branche. Niemand würde sich die Blöße geben und indirekt zugeben keine Aufträge und damit Zeit zu haben. Dass wir jetzt hier ein Spiel besprechen, soll kein Affront gegen Ihre Auftragslage sein. Eher vielleicht ein Fingerzeig, sich ab und zu auch mal eine Pause zu gönnen. Auch ich habe »Ceremony of Innocence« übrigens keineswegs »bewusst« gekauft. Vielmehr bekam ich die CD von meinem Computerhändler geschenkt, als ich kurz vor Weihnachten die Utensilien abholte, mit denen ich meinen Computer in den nächsten freien Tagen umbauen wollte. Man hat ja sonst keine Zeit, wie gesagt ...

Stellen Sie sich vor: Sie haben eine kleine Firma, in der Sie selbstgemalte Postkarten verkaufen. Eines Tages erreicht Sie ein Brief, in dem eine Ihnen unbekannte Frau Details aus Ihrem künstlerischen Schaffen andeutet, die eigentlich nur Ihnen selbst bekannt sein dürften. So beginnt die Geschichte von Griffin Most, einem Londoner Künstler und Sabine Stroham, einer Frau aus dem Süd-Pazifik. Sabine kann seit ihrer Kindheit das künstlerische Schaffen von Griffin in Visionen verfolgen, ohne aber seine Identität zu kennen. Als sie in einem Magazin ein Bild aus ihren Visionen wieder erkennt, nimmt sie via Postkarte Kontakt zum Künstler auf.

»Ceremony of Innocence« gibt den nun folgenden Briefwechsel wieder. Es ist weniger ein Adventure-Game als eine multimedial aufbereitete Geschichte. Der Spieler übernimmt quasi die Rolle des Briefträgers und ist für das Öffnen der einzigartig gestalteten Postkarten und Briefe zuständig. Keine Angst, es sind keine komplizierten Rätsel zu lösen. In der Regel reichen ein paar Mausklicks, mit denen Sie anklopfen, ziehen oder stoßen, um so den Inhalt der Briefe zu erfahren. Der Text wird anschließend vorgelesen und damit können die Worte auf dem Papier Platz für Bilder machen.

Ein Feuerwerk von Farben, Bildfragmenten, Figuren und Filmchen untermalt den Inhalt der Briefe. Die gerade noch verschwundenen Wörter kommen aus dem Nichts zurück und reihen sich wieder in das Schauspiel ein, nur um sich gleich darauf wieder aufzulösen. Klassische Musik mit leichten Jazz-Einflüssen unterstützt die jeweils aufgebaute Stimmung. Die als abstrakte Collagen gestalteten Postkarten sind für sich genommen schon eine grafische Besonderheit. Darüber hinaus greifen sie die mysteriöse Geschichte auf und geben sie über die »Aufgaben« an den Spieler weiter. So entwickelt der Mauszeiger ein eigenes Leben; verformt sich zum Anklopfen, fällt in Löcher, wird gefressen und wieder ausgespuckt. Oder er wird zum Schmetterling einer Briefmarke, der sich nach einigen Zuckungen losreißt und über den Brief fliegt, um von einer abgebildeten Eidechse gefressen zu werden. Die gelesenen Texte sind deutsch, so dass man die im englischen Original belassenen Abbildungen entschuldigen kann. Ein paar Worte Englisch sollten Sie aber trotzdem verstehen.

Natürlich entwickelt sich der Kontakt von Griffin und Sabine zu einer dramatischen Liebesgeschichte, an der Sie über die Briefe teilhaben, ja praktisch mittendrin sind. Kaum eine CD verdient den Namen »Multimedia« so wie »Ceremony of Innocence«. Und gerade als GrafikerIn muss es Ihnen überhaupt nicht peinlich sein, diese CD auf dem Schreibtisch liegen zu haben – auch wenn Sie gerade mal keine Zeit haben ...

»Ceremony of Innocence« ist bei Funware für 99 Mark erhältlich.
Weitere Infos: www.funware.de

